

Neue Einsichten aus der Welt der Pubertiere

Jan Weiler weiß, wie Jugendliche ticken. Beim 13. Eifel-Literatur-Festival erzählt er 600 Zuhörern in Prüm witzige Geschichten aus seinem Familienalltag, warum er nicht gerne auf Elternabend geht und wieso er nicht zum Essen bei seiner Schwägerin eingeladen werden will.

VON STEFANIE GLANDIEN

PRÜM Jan Weiler ist ein Eifelkenner. Nicht nur, weil er bereits mehrmals Gast beim Eifel-Literatur-Festival war, sondern auch, weil er in den Achtzigerjahren in Manderscheid in der Vulkaneifel zur Klassenfahrt war. Und Manderscheid war dann auch sein Vorschlag für die Fahrt seines 15-jährigen Sohnes Nick. Eigentlich wollte er das gar nicht vorschlagen, aber weil der diktatorische Elternsprecher Ulrich Datelmann per Rundmail Ziele einforderte und alle Eltern Berlin nannten, hat er zum Spaß Manderscheid ins Spiel gebracht, nicht ahnend, dass ein Vater am Elternabend ein glühendes Plädoyer gegen Berlin halten würde, das er für verkommen, ultragefährlich und hässlich hielt. So fiel die Wahl der Eltern auf die Eifel. Am nächsten Tag kam sein Sohn wütend aus der Schule: „Wenn ich den Arsch finde, der mir Berlin versaut hat, dann gnade ihm Gott.“ Die rund 600 Zuhörer quittieren die Geschichte mit fröhlichem Geläch-

ter. Überhaupt wird an dem Abend viel gelacht und gejoht. Angestachelt von der guten Stimmung, läuft Jan Weiler zur Höchstform auf. Sein Sohn Nick sei jetzt 15 Jahre alt, aber seine Füße schon 19. „Wenn sich das nicht wieder zurechtruckelt, ist er ein Hobbit“, sagt er. Hauptberuflich sei er Schriftsteller, aber manchmal falle ihm nichts ein und dann widme er sich der Pubertätforschung. Dabei sei ihm aufgefallen, dass die Pubertiere regelmäßig an Schultagen und dann meistens nur für die Dauer eines Vormittags von seltsamen Krankheiten heimgesucht werden. Kurz nach der vierten Stunde sei das Pubertier schon wieder vollständig genesen und in der Lage, Fifa 17 zu zocken und Pudding zu essen.

„Früher war ich für meine Kinder der Allergrößte, heute bin ich ein peinlicher Honk.“

Jan Weiler
Autor

Doch nicht nur die süßen Kleinen verändern sich, auch vor Eltern machen die Entwicklungen nicht Halt. „Früher war ich für meine Kinder der Allergrößte, heute bin ich ein peinlicher Honk“, jammert Weiler. Früher habe er seine Kinder gut foppen können. „Wenn es Spargel gab, habe ich gesagt, dass die Spargelköpfe überhaupt nicht gut für Kinder seien und sie alle mir geben sollen.“ Das würden sie heute durchschauen, da müsse man mit Tricks arbeiten. Und einen verriet er dem Publikum: „Wenn das Essen fertig ist, ziehe ich den Rou-



Kennt sich aus in der Welt der Pubertiere: Jan Weiler plaudert beim Eifel-Literatur-Festival aus dem Nähkästchen. FOTO: STEFANIE GLANDIEN

ter aus der Steckdose. Dann kommen alle fragen, warum das Internet nicht mehr geht.“ Und seiner Tochter Carla habe er mal gesagt, wenn sie ihr Zimmer aufräumen würde, dann hätte sie schnelleres Internet, denn dann kämen die WLAN-Strahlen besser durch. Da er viel unterwegs sei, freue er sich

auf den Samstag, denn da habe er immer frei und mache da am liebsten „nüscht“. Doch manchmal müsse er mit zur Schwester seiner Frau. Ihr Mann Jürgen hat eine Esotermacke und außerdem kochen sie vegan, nach Mondphasen und nach Blutgruppen. „Bevor man fährt, braucht man schon ein sehr

großes Leberwurstbrot, um den Abend zu überstehen.“ In Prüm reiht sich Pointe an Pointe. Nach zwei Stunden Programm spendet das hörbar begeisterte Publikum lang anhaltenden Beifall. Weiler haut noch einige Witze raus und verabschiedet sich so: „Es ist ein Riesenspaß beim Eifel-Litera-

tur-Festival aufzutreten. Ihr seid ein echt geiles Publikum!“ Auch einige Pubertiere sind unter den Zuhörern. Eine davon ist

„Wenn das Essen fertig ist, ziehe ich den Router aus der Steckdose. Dann kommen alle fragen, warum das Internet nicht mehr geht.“

Jan Weiler
Autor

Jule Manstein (13 Jahre) aus Gerolstein. Und wie hat ihr der Abend gefallen? „Sehr gut.“ Und ja, sie habe sich doch manchmal in den Erzählungen wiedererkannt. Da sei schon was dran, dass Pubertiere viel schlafen, etwas unordentlich seien und manchmal handysüchtig.

EXTRA

Eifel-Literatur-Festival: So geht es weiter

Vor der Sommerpause stehen noch zwei Lesungen an. Am Dienstag, 12. Juni, liest Zsuzsa Bank ab 20 Uhr im Cusanus-Gymnasium in Wittlich aus ihrem neuesten Buch „Schlafen werden wir später“. Die Lesung mit Gregor Gysi am Freitag, 22. Juni, ist ausverkauft. **Karten** für alle Veranstaltungen des Eifel-Literatur-Festivals gibt es im TV-Service-Center Trier, unter der TV-Tickethotline 0651/7199-996 sowie unter www.volksfreund.de/tickets

Anzeige

PR-Anzeige

Patienten fragen – Experten antworten

Gesundheit im Zentrum

Kleine Drüse, große Wirkung

Informationsveranstaltung zu Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse am 13. Juni im Brüderkrankenhaus Trier

Verglichen mit Leber und Gallenblase führt die Bauchspeicheldrüse scheinbar ein Nischendasein. Zwischen 60 und 100 Gramm leicht und verdeckt von Magen und Dickdarm, hat das kleine Organ dennoch große Bedeutung für den menschlichen Stoffwechsel. In der Bauchspeicheldrüse werden das für die Regelung des Blutzuckers so wichtige Hormon Insulin ebenso produziert wie Enzyme, die bei der Verdauung von Eiweißen, Fetten und Zuckern helfen.

So bedeutend die Funktion der Drüse ist, so folgenschwer sind Erkrankungen dieses Organs. So ist etwa eine Entzündung der Bauchspeicheldrüse nach wie vor potenziell lebensbedrohlich, und die Prognosen beim Pankreaskarzinom sind weiterhin schlecht. Das dürfe jedoch nicht davon ablenken, dass es vielfältige Ansätze für eine durchaus wirksame Therapie bei Entzündungen gebe, und auch die Behandlung von Tumoren der Bauchspeicheldrüse ermögliche heute, dass viele der Betroffenen eine höhere Lebenserwartung hätten als noch vor einigen Jahren, betont Professor Dr. med. Dettlef Ockert. Der Chefarzt der Abteilung für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie lädt am Mittwoch, 13. Juni, zu einer Patientinneninformationsveranstaltung ins Brüderkrankenhaus ein.

Dann wird es unter anderem um die chronische Entzündung der Bauchspeicheldrüse gehen, an der in einer Stadt von der Größenordnung Triers schätzungsweise 60 bis 70 Menschen leiden. Ausgelöst wird diese Entzündung, an der trotz Fortschritten in der Behandlung

des Patienten zu verlängern und diesem eine möglichst hohe Lebensqualität zu ermöglichen.

Ist der Pankreaskrebs auch in letzter Konsequenz nicht heilbar, so kommt es doch entscheidend darauf an, den Tumor zu einem möglichst frühen Zeitpunkt zu diagnostizieren und zu behandeln. Doch das ist nicht einfach, denn die Beschwerden treten meist erst in einem späten Stadium auf. Kommt es zur Gelbsucht oder verfärben sich Urin oder Stuhl in unnatürlicher Weise, ist dringender Handlungsbedarf gegeben.

Dass man auch ohne Bauchspeicheldrüse ein Leben mit Qualität führen kann, wissen die Mitglieder der Regionalgruppe Koblenz des Arbeitskreises der Pankreatik erkrankten e.V. – Bauchspeicheldrüsenerkrankten (AdP) zu berichten. Im Rahmen der Veranstaltung im Brüderkrankenhaus wird der AdP gemeinsam mit der Selbsthilfe Kontakt- und Informationsstelle e.V. Trier (SEKIS) noch vor den Vorträgen ein Informations- und Gesprächsangebot anbieten. In einem eigenen Vortrag werden Renate Kaifer und Franz Blaeser vom AdP zu dem der Frage nachgehen: „Kann man ohne Bauchspeicheldrüse leben?“

Wie in der Leber können sich auch in der Bauchspeicheldrüse Zysten bilden, hinter denen sich nicht selten schwerwiegende und auch bösartige Erkrankungen verbergen, erklärt Dr. med. Michael Knoll, Leitender Oberarzt der Abteilung für Innere Medizin I. Liegt ein Bauchspeicheldrüsentumor vor, ist die Operation bis dato die einzige Therapie, mit welcher dieser Krebs wirksam bekämpft werden kann, erläutert Dr. med. Stefan Franzen, Leitender Oberarzt der Abteilung für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie. Haben sich bereits Metastasen in anderen Organen gebildet oder gilt der Tumor aufgrund seiner Lage, Größe und Struktur als nicht mehr operabel, kann auch die Chirurgie kaum mehr etwas ausrichten. Dann kommt meist eine Chemotherapie zum Einsatz mit dem Ziel, das Wachstum des Tumors zu bremsen. Im Vordergrund steht dann, das Leben

Jede Menge Sahnehäubchen

Elf Tage voller Stars und Töne: Colmar lädt ein zum Internationalen Musikfestival.

VON RAINER NOLDEN

COLMAR In Colmar zählt man auf zwei Zeitebenen – zumindest, was das Internationale Musikfestival angeht, das seit Jahrzehnten in der elsässischen Metropole stattfindet. Wenn nämlich in diesem Jahr die 30. Wiederkehr der Veranstaltung zelebriert wird, ist das nur ein Teil der Wahrheit. Da werden nämlich zehn Jahre schlicht unterschlagen. Und zwar jene erste Dekade, in der **Karl Münchinger**, der unmittelbar nach dem Krieg das Stuttgarter Kammerorchester ins Leben rief, die Leitung der Musiktage oblag. Der Dirigent hatte sich nicht nur mit Worten für die deutsch-französische Freundschaft eingesetzt, sondern auch mit Taten – eben der Gründung jenes Festivals knapp hinter der deutschen Grenze.

1979 fand die Premiere unter seiner Stabführung statt (was ihm ein Jahr später prompt die „Goldmedaille der Stadt Straßburg für besondere Verdienste um die französisch-deutsche kulturelle Annäherung“ einbrachte). Zehn Jahre lang leitete Münchinger das Festival, bis 1989 **Vladimir Spivakov** den Platz am Dirigentenpult übernahm (im März des folgenden Jahres starb Münchinger im Alter von 74 Jahren). Und der russische Violinist und Dirigent feiert in diesem Jahr seine eigenen 30 Jahre Internationales Musikfestival. Mit einem Ehrengast, der zu Beginn seiner Karriere schon einmal dabei war: **Evgenij Kissin**. Der 1971 in Moskau geborene Künst-

Weltweit gefragt: die argentinische Pianistin Martha Argerich.

FOTO: DPA

zu atemberaubendem Tempo steil bergauf mit der Pianistenlaufbahn: Mit zehn Jahren „Mitwirkung an Mozarts Klavierkonzert d-Moll KV 466“, wie es etwas kryptisch aus der Vita des Wunderkinds berichtet wird. Ein Jahr später dann der erste selbstständige Auftritt, und wiederum ein Jahr darauf erfolgte ein Ritterschlag für den Jungen, ausgeführt vom Dirigenten **Dmitri Kitajenko** und der Staatsphilharmonie Moskau, die den Zwölfjährigen durch Chopins Klavierkonzerte begleiteten. Von A (wie **Claudio Abbado**) bis Z (**Zubin Mehta**) hat er in den folgenden Jahren mit allen namhaften Dirigenten und sämtlichen weltberühmten Orchestern konzertiert und zahllose Preise eingeharnt.

Der russische Pianist Grigory Sokolov wird oft als bedeutendster Pianist unserer Zeit gesehen.

FOTO: DPA

phoses nocturnes“) und Beethoven (Streichquartett Nr. 15, op. 132) dabei – geben sich in Colmar drei weitere Weltstars die Ehre: die argentinische Pianistin **Martha Argerich** und der Cellist **Mischa Maisky** treten an zwei Abenden gemeinsam auf mit Konzerten von Tschairowsky und Schostakowitsch am 5. Juli sowie kammermusikalisch am 7. Juli. An diesem Samstag stehen Kompositionen von Beethoven, Debussy, Prokofjew und Franck auf dem Programm.

Und der bereits als Stammgast im Elsass willkommen geheißen **Grigory Sokolov** gibt am 12. Juli ein Klavierrecital mit Haydn-Sonaten und Schuberts Ohrwürmern, den vier Improptus op. post. 142.

Das Festival dauert vom 4. bis 14. Juli, das komplette Programm sowie Tickets gibt es unter www.festival-colmar.com/de; Karten kosten zwischen 8 und 60 Euro.

Cellist Mischa Maisky wird international gefeiert.

FOTO: ZDF/SUZIE MAEDER

Und jetzt kommt das ehemalige Wunderkind als 46-jähriger Ehrengast zurück an die Lauch, die es von hier durch die Ill nicht mehr weit bis zum Rhein hat. Am 4. Juli wird er das Festival mit einem Soloabend eröffnen (Schumann, Chopin und Debussy), als Komponist und Interpret eigener Werke zu hören sein (9. Juli) sowie im Verbund mit Spivakov und dessen Russischer Nationalphilharmonie das 2. Klavierkonzert von Rachmaninow interpretieren (13. Juli).

Dass Kissin nicht nur mit Tönen spielt, sondern auch mit Wörtern, beweist er am 11. Juli bei einer Lesung mit jiddischen Gedichten. (Üb-

Evgenij Kissin gilt als einer der größten Interpreten der Gegenwart.

FOTO: DPA

ler begann bereits als Zweijähriger mit dem Klavierspiel und wurde vier Jahre später an eine Musikschule in seiner Heimatstadt aufgenommen. Von da an ging es in gerade-

Die Veranstaltung „Die Bauchspeicheldrüse im Zentrum“ beginnt um 16 Uhr im Albertus-Magnus-Saal des Brüderkrankenhauses, der erste der drei Expertenvorträge startet um 17 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Produktion dieser Seite: Anne Heucher